

Lärmprojekt wird bis Mitte November verlängert

Die Bürgerbeteiligung „gemeinsam leise“ zur Mülheimer Lärmaktionsplanung wird verlängert. Aufgrund der regen Beteiligung der Mülheimer Bürger an der Lärmaktionsplanung hat das Amt für Umweltschutz sich dafür entschieden, das Projekt fortzusetzen und das Internetportal „Mülheimer Forum Lärmaktionsplan“ (<http://umgebungslarm.muelheim-ruhr.de/>) bis zum Freitag, 11. November, für Vorschläge und Anregungen geöffnet zu halten. So soll auch diejenigen, die in den Herbstferien verreist waren oder bisher noch nicht die Zeit gefunden haben ihr Anliegen vorzutragen, die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv einzubringen.

75 Bürgervorschläge, die sich konstruktiv mit den durch den Straßen-, Schienen- und Luftverkehr hervorgerufenen Lärmproblemen in der Stadt auseinandersetzen, zählt das Umweltamt mittlerweile und sieht damit bereits jetzt das Thema Lärmschutz durch die öffentliche Diskussion gestärkt. Das Umweltamt möchte die aktuellen und zukünftigen Teilnehmer des Forums zugleich darum bitten, das Forum dazu zu nutzen, die von der Verwaltung eingestellten Beschlussvorschläge zu kommentieren.

Fragen zum Thema können die Bürgern weiterhin direkt an den Ansprechpartner im Amt für Umweltschutz stellen: Michael Stallmann, ☎ 455 7021; E-Mail: Michael.Stallmann@muelheim-ruhr.de

CDA begrüßt Lohnuntergrenze

Der Kreisverband Mülheim an der Ruhr der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) begrüßt das Ja der NRW-CDU zur allgemeinen Lohnuntergrenze.

Alexander Brandin, Kreisvorsitzende der CDA, reagierte erfreut auf den Beschluss des CDU-Landesvorstandes, auf dem nächsten CDU-Bundesparteitag einen Antrag auf Einführung einer allgemeinen Lohnuntergrenze einzubringen. Einen entsprechenden Antrag habe die CDA Deutschlands bereits vor Wochen beschlossen. „Als CDA hätten wir uns manche Formulierung im CDU-Beschluss anders gewünscht, aber das klare Bekenntnis der CDU dazu, dass wir angesichts sinkender Tarifbindung neue Antworten auf die Frage der gerechten Lohnfindung geben müssen, ist ein wichtiges Signal in der Debatte um Mindestlöhne“, erklärte Alexander Brandin.

VdK berät zu Pflegestützpunkten

Der VdK-Kreisverband bietet Bürgern in der Kreisgeschäftsstelle an der Ruhrstraße 9 einen neuen Service an: Ab Montag, 7. November, wird Wolfgang Wenner vom Sozialamt der Stadt Mülheim jeweils am ersten Montag im Monat zwischen 9 und 12 Uhr Fragen der Bürger zum Thema „Pflegestützpunkte in Mülheim an der Ruhr“ beantworten. Der VdK-Service kann von allen Bürgern kostenlos genutzt werden.

Montagsdemo fällt aus

Die Montagsdemonstration fällt heute aus. Sie wird am Montag, 7. November, um 17 Uhr auf dem Kurt-Schumacher-Platz fortgesetzt.

Herbstgold für Senioren

Barbara Ader bietet im „Haus Gloria“ ein Kunstprojekt für demenzkranke Menschen an

Julia Blättgen

Das Gedächtnis mag nachlassen, die Gefühle aber bleiben. Dementiell veränderte Menschen mögen nicht mehr wissen, wann und wo sie sind oder wer ihnen gegenüber sitzt, doch ob ihnen eine Situation angenehm ist, spüren sie genau. Dies, sagt Barbara Ader, müsse man sich zunutze machen und „die Menschen über die Emotion in ihrer Welt abholen“. Eben das ist das Ziel des Projekts, das die hauptberufliche Pflegekraft und freizeithilfliche Künstlerin, für das „Haus Gloria“ entwickelt hat.

In der Seniorenresidenz ließ sie Bewohner und Bewohnerinnen kreativ aktiv werden und fand sich dabei bestätigt: „Menschen, die sonst den ganzen Tag vor sich hindösen, werden durch die Kunst angeleitet und zum Lächeln gebracht.“ Weil die Kunst sie anspricht, vielleicht Erinnerungen in ihnen weckt, sie interagieren lässt.

Theorie und Praxis vereint die Aktion, die bereits dreimal in der Senioreneinrichtung lief. Ein Stilleben, das Barbara Ader malte, besprach die

»Die Skulptur Mutter mit Kind bewegte besonders die Frauen«

sechsköpfige Gruppe da etwa – und leistete damit vor allem Erinnerungsarbeit. Was sie auf dem Bild sahen, sollten die Senioren benennen und konnten dabei frei assoziieren. Das ist es, was Barbara Ader meint, wenn sie sagt, dass die Menschen „angeregt“ wurden: Sie kramten in ihrem Gedächtnis, verbanden Erinnerungen mit Aktuellem. Auch ein Besuch im Lehmbruck-Museum, das Teil des vom Diakonischen Werk gesponserten Projekts war, hatte dieses Ziel. Das Duisburger Haus bietet spezielle Führungen für Demenzkranke – und die Figuren sprechen die meisten an. Besonders die Skulptur „Mutter mit Kind“ bewegte die Frauen. „Das kann natürlich auch negative Gefühle wecken“, räumt Barbara Ader ein. Aber das gehöre eben dazu.

An dem Projekt nehmen aber nicht nur an Demenz Erkrankte teil. Bewusst entschied sich Barbara Ader für gemischte Gruppen. Da schöpfte die Künstlerin aus ihrer Erfahrung als Pflegekraft. „In einem Heim gibt es immer eine Hierarchie: Die



Kunst, die anspricht, und bei Senioren Erinnerungen weckt: Barbara Ader mit Bildern in der Seniorenresidenz.

Foto: Christoph Wojtyczka

Dementen, die kleckern und nichts mehr alleine können, und die Nicht-Dementen. Dieses Denken will ich aufbrechen“, sagt sie. Denn wenn es ans gemeinsame Malen geht, zeigt sich, wie viel dementiell veränderte Menschen noch können und dass nicht nur die Emotionen bis zum Schluss bleiben, sondern auch die Kreativität. Selbst für Barbara Ader, die im Haus Gloria arbeitet und dessen Bewohner gut kennt, war dies ein „tolles

Erlebnis“; auch sie lernte die Menschen mal anders kennen.

Blätterdruck

Natürlich, sagt die Kursleiterin, hat sie für den praktischen Teil klare Vorgaben gemacht, hat sich überlegt, welche Methoden und Materialien geeignet sind, um niemanden zu überfordern. „Es gibt Menschen, denen nicht klar ist, dass das, was sie in der Hand haben, ein Pinsel ist.“ Ungiftige

Farben zu kaufen, war nur ein Teil ihrer intensiven Vorbereitungen. „Blätterdruck“ lautete das Thema beim Kursdurchgang, beim zweiten malen die Senioren Frühlingsblumen. Der dritte Kurs mit dem Thema „Herbstgold“ machte Sonnenblumen und Kürbisse zum Motiv, auf einem mit Schwammtechnik gestalteten Hintergrund. Die Ergebnisse, sagt Barbara Ader, seien keine große Kunst, aber für deren Maler wertvoll. Teils lässt sich

der Grad der Demenz am Gemälde ablesen, wenn Sonnenblumen zu Farbklecks werden, aber darum geht es nicht. „Die Menschen sind hochkonzentriert und mit Spaß bei der Sache.“ Wenn die Bilder dann im Flur der Seniorenresidenz hängen, können sie den Verwandten stolz sagen: Das habe ich gemacht. Barbara Ader: „Bei Demenz geht es ganz oft darum, was Menschen nicht mehr können. Wir zeigen ihnen, was alles noch geht.“

Kritik an der Bürokratie

Seniorenresidenz „Haus Gloria“ ist in der Bewertung des Medizinischen Dienstes nach oben gerückt

Bei Schülern würde ein solcher Notensprung für wahre Begeisterung sorgen, Volker Simons, Heimleiter des „Haus Gloria“, lässt er jedoch kalt: Vor zwei Jahren hatte der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) die Seniorenresidenz der Stiftung „Glaubens-Hilfe“ noch mit der Note 4 bewertet. Jetzt vergaben die Prüfer eine 1,1 an das Styrumer Haus. Die Pflege habe sich in den vergangenen Jahren jedoch nicht geändert, betont Simons, sondern nur

der Umfang an Papierkram. Es gibt natürlich Vorgaben, die der MDK macht, die gut und sinnvoll sind – Volker Simons betont das ausdrücklich und er räumt auch ein, dass er einige Kritikpunkte, die 2009 zu der Bewertungsnote 4 führten, nachvollziehen kann. Dennoch, sagt er, „war die Vier damals ein Witz“. Und letztlich sei auch die 1,1 heute ein Witz – nur ließe sich das Verfahren mit einer guten Benotung glaubwürdiger kritisieren, als mit einer schlechten.

Gehapert habe es damals nur an der Dokumentation. Als Beispiel nennt Simons das „Beschwerdekonzept“, das nicht schriftlich ausgeführt war: „Wir haben heute 24 Bewohner, 2009 hatten wir 22. Wenn sich jemand beschweren möchte, klopft er bei mir an der Tür und ich regel‘ das direkt und unbürokratisch.“ Unbürokratisch geht heute nicht mehr: Ein Beschwerdemangement wurde entwickelt, alles läuft schriftlich, wird unterschrieben und archiviert.

Auch andere Konzepte mussten niedergeschrieben werden, wie etwa ein „Konzept zum Umgang mit langanhaltenden Wärmepersistenzen“. Das sieht etwa die Verabreichung von mehr Flüssigkeit und das Sorgen für mehr Durchlüftung vor. Selbstverständlichkeiten, die man nun aber Schwarz auf Weiß vorzeigen kann. Dinge wie diese, kritisiert Volker Simons, nehmen immer mehr zu: „Pflegekräfte verbringen heute ein Drittel ihrer Arbeitszeit am Schreibtisch.“ jul

Metalldiebe klauen sogar Gullydeckel

Stadtentwässerungsgesellschaft schlägt Alarm. Bei 100-Kilo-Stahltür wurden die Täter gestört



Begehrtes Objekt von Metalldieben: der Gullydeckel. Foto: Schauerete

triebsleiter Herbert Hesselmann: „Ich bin überzeugt, dass die Tür sonst herausgewuchtet worden wäre. Die Scharniere waren ja schon angeflex.“ Anzeige wurde erstattet, die Polizei ermittelt, so die Abwasserentsorger. Die Medl-Tochter schätzt den Schaden insgesamt schon jetzt auf mehrere tausend Euro.

Vor allem die Straßenab-

laufroste, worunter der Bürger die viereckigen „Gullydeckel“ mit der Gitterstruktur zu verstehen hat, gehen ins Geld – obwohl der Gussstahl, aus dem sie bestehen, von eher geringem Metallwert ist. „Häufig handelt es sich um ältere Modelle, für die keine Standard-Ersatzroste mehr lieferbar sind. So muss meist die gesamte Vorrichtung erneuert werden“, erklärt Hesselmann. Alles in allem ein Schaden von bis zu 1000 Euro für nur einen einzigen geklauten Gullydeckel. Und die dreisten Diebe nähmen bei ihren Diebestouren – rund zehn solcher Ereignisse zählt die Sem im Jahr – oft mehr als einen Deckel mit, sagt Herbert Hesselmann. Einmal waren es sogar sieben auf einen Streich.

Die Sem sorgt für schnellen Ersatz, doch bestohlene Eigentümerin ist die Stadt Mülheim, und damit müssen

letztlich die Bürger für den Schaden aufkommen. Die Sem bittet daher die Mülheimer gewissermaßen in eigenen Interesse um besondere Aufmerksamkeit, falls sich jemand verdächtig an Gullydeckeln oder Stahlgeländern zu schaffen macht. Es wird darum gebeten, bei der Sem unter ☎ 4501-466 anzurufen oder die Polizei unter der Notrufnummer 110 zu verständigen.

Die Stadtentwässerungsgesellschaft wird ihre Vorsichtsmaßnahmen verschärfen, um weitere Diebstähle zu verhindern. Neben Türsensoren, Überwachungskameras und Alarmanlagen sollen zusätzliche Kontrollfahrten stattfinden. Zudem unterhält die Sem eine Rufbereitschaft rund um die Uhr, bei der die Störmeldungen auflaufen, und kann schnell reagieren, erklärt Hesselmann. bk

Werkeln und basteln für den guten Zweck

Das „papierwerk“ und die „Nadelpracht“ am Dickswall laden am Vorabend des verkaufsoffenen Sonntages (13 bis 18 Uhr) in der Innenstadt zum Abend-Shopping ein. Am Samstagabend, 5. November, laden die beiden Geschäfte von 18 bis 21 Uhr zum Werkeln ein. Ziel ist es, den Dickswall zu erleuchten, indem kleine Laternen aus Papier und Windlichter mit Wolle gebastelt werden. Die Idee dabei ist, dass jeder Teilnehmer zwei Lichter herstellt. Eines für sich und eines zum Verkauf am Sonntag. Die Erlöse gehen an die „Notfallseelsorge“, die in Krisensituationen Menschen hilfreich zur Seite steht und so auch für Licht sorgt.

Martinszug durch Saarn

Der Saarer Bürgerverein lädt am Mittwoch, 9. November, zu seinem Martinszug ein. Er startet um 18 Uhr am Pastor-Luhr-Platz und bewegt sich über die Düsseldorfer Straße, Hennenstraße, Otto-Pankok-Straße, Kahlenbergstraße zum Kirmesplatz. Zwei Musikkapellen begleiten den Zug. Auf dem Kirmesplatz wird ein Martinsfeuer entzündet, vor dem die Mantelteilung dargestellt wird. Der Elternbeirat der Gesamtschule Saarn bietet heiße Getränke und Gegrilltes an.

Schmidt liest aus „Du stirbst nicht“

Die KÖB und der Förderverein Heilig Geist lädt am Dienstag, 8. November, 19.30 Uhr, zur Lesung mit Kathrin Schmidt in den Gemeindefaal, Zeppelinstraße 67, ein. Sie liest aus ihrem Buch „Du stirbst nicht“, für das sie 2009 den Deutschen Buchpreis erhielt. Der Eintritt ist frei.

WAZ-CHRONIK

31. Oktober 1986

Der Mülheimer Flüchtlingsrat wendet sich gegen jüngste Versuche, die bisherige Praxis der Asylverfahren zu ändern. Kritisiert wird der Beschluss der Innenminister-Konferenz vom 3. Oktober 1986, dass asylrechtlich abgelehnte Flüchtlinge auch in Krisengebiete abgeschoben werden können.

MÜLHEIM

Leiter der Redaktion: Andreas Heinrich, Stellvertreter: Mirco Stodollick, Sport: Gerd Böttner

Geschäftsstelle, Anzeigen, Lokalredaktion: Eppinghofer Straße 1-3, 45468 Mülheim

Druck: Druckhaus WAZ GmbH & Co. Betriebs KG, Friedrichstraße 34-38, 45128 Essen.

Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Redaktion: 0208 44308-31 Lokalsport: 0208 44308-38 Fax: 0208 44308-49

E-Mail: redaktion.muelheim@waz.de sportredaktion.muelheim@waz.de

Anzeigen: E-Mail: anzeigen.muelheim@waz.de Geschäftskunden

Telefon: 0208 44308-19 Fax: 0208 44308-45

WAZ LESERSERVICE

Zustellung, Buchbestellung und Adressänderung:

Sie erreichen uns: Mo. bis Fr. von 6-20 Uhr, Sa. 6-14 Uhr, So. 15-20 Uhr, (Anzeigenannahme: mo. bis fr. 7.30-18 Uhr)

Telefon: 01802 4040-72* Fax: 01802 4040-82*

E-Mail: leserservice@waz.de

Anzeigen Online Anzeigen aufgeben:

www.online-aufgeben.de E-Mail: anzeigen.muelheim@waz.de

Anzeigenannahme M. bis Fr. 7.30-18 Uhr Telefon: 01802 4040-32*

E-Mail: anzeigenannahme@waz.de

* € Cent pro Anruf/Fax aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute.